

VERANSTALTUNG

CFP: Da schau her! Präsentation als Form und Inhalt

Call for Papers für den 86. Kunst-historischen Studierendenkongress vom 15.–18. Mai 2014 in München. Der KSK bietet Studierenden und DoktorandInnen eine Plattform, ihre Forschungen vorzustellen und Kontakte zu knüpfen. Die Teilnahme jüngerer Semester ist ausdrücklich erwünscht. Unser diesjähriges Motto „Da schau her! Präsentation als Form und Inhalt“ ist bewusst offen formuliert, um zur Auseinandersetzung mit Beispielen aus allen Epochen und Gattungen anzuregen. Wir freuen uns auf Eure Vorträge, Ideen zu Workshops oder zu neuen, kreativen Formaten.

Mögliche Themenbereiche: Historische Ordnungssysteme und Sammlungen; aktuelle Ausstellungen und kuratorische Konzepte; Rekonstruktion ursprünglicher Aufstellungsorte; ephemere Ausstellungsräume; Werbung, Konsum und Warenpräsentation; performative Aspekte: Spektakel, Inszenierungen, Festdekorationen; Selbstdarstellung, Herrscherrepräsentation, Identitätsverhandlungen; Zeigen von Objekten in liturgischen Zusammenhängen.

Bewerbung bis zum 28.2.2014 mit einem Exposé (max. eine Seite, pdf-Format) und Kurzinformationen zu Eurer Person

an team@kskmuc.de. Die ReferentInnen werden bis zum 15.3.2014 ausgewählt und kontaktiert. Ihr findet uns auch auf www.facebook.com/kskmuc und unter www.kskmuc.de

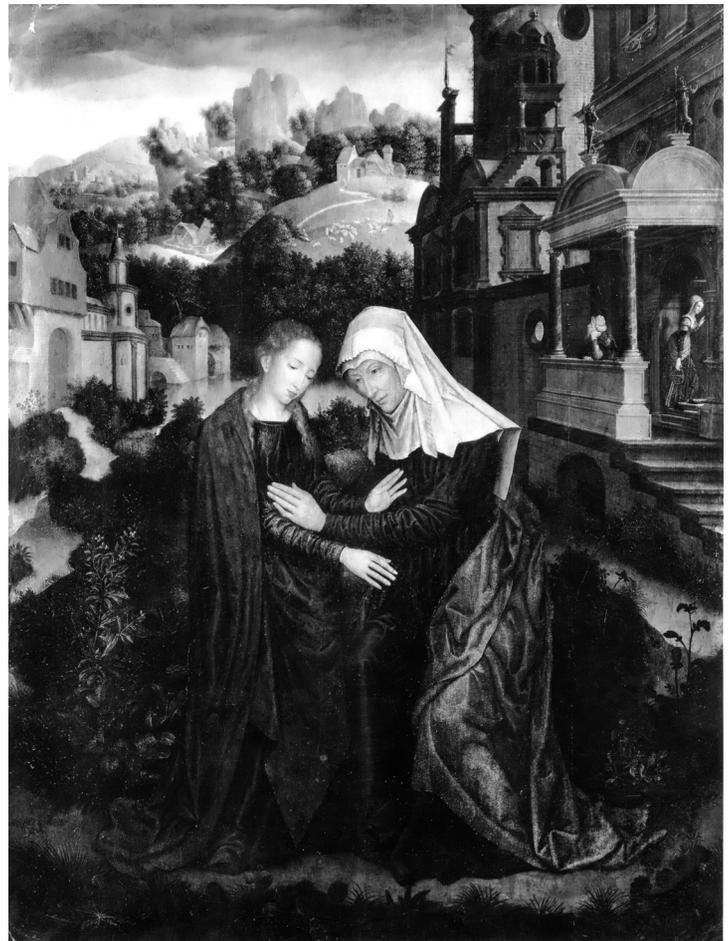
ZUSCHRIFTEN

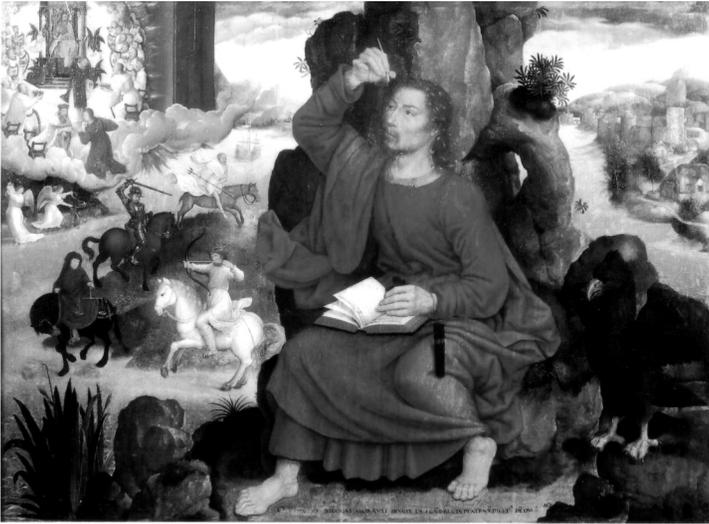
Signierte Werke von Claeissens gesucht

Im Herbst 2017 plant das Brügger Groeningemuseum eine Aus-

stellung über Pieter Pourbus und die Malerdynastie Claeissens. Im Zuge der Ausstellungsvorbereitungen werden das Œuvre von Pieter Pourbus sowie die Werke der Familie Claeissens ausführlich im Hinblick auf Werkstattpraxis und Absatzmärkte untersucht.

In den letzten zehn Jahren sind neue Informationen über die Brügger Künstlerfamilie Claeissens ans Licht gekommen, und es ist gelungen, die Signatur PETRI NICOLAI MORAULI mit dem





Stammvater Pieter I Claeissens (1499/1500–1576) zu verbinden. Dadurch können fünf signierte Gemälde mit dem bis dahin schwer greifbaren Künstler in Verbindung gebracht werden, die die Grundlage für die Untersuchung der übrigen Werke bilden. Lediglich bei drei der genannten Gemälde ist der aktuelle Aufbewahrungsort bekannt: Die „Gregorsmesse“ befindet sich in der Sarah Campbell Blaffer Foundation in Houston, Texas (USA), die Tafeln mit der Darstellung des „Hl. Sebastian“ und des „Hl. Hieronymus“ sind in das Altarretabel der Kirche Santa Maria del Puerto in Santoña (Spanien) integriert. Der Aufbewahrungsort der beiden übrigen Werke ist nicht bekannt, wir vermuten sie in Privatsammlungen. Mit diesem Aufruf hoffen wir, diese beiden Gemälde lokalisieren zu können.

Die „Heimsuchung“ (Abb. 1) befand sich zuletzt 1951 in der Sammlung des Grafen Bobrinsky in London. Das Gemälde trägt die Signatur OPUS PETRI NICOLAI und misst 122 x 94 cm. Auf

der Rückseite eines Fotos im Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie schrieb Max J. Friedländer das Gemälde Pieter I Claeissens zu. Der „Johannes auf Patmos“ (Abb. 2) stammt aus dem Besitz von Baron de Brouwer und wurde am 6.10.1947 im Auktionshaus R. Keyaerts in Brüssel versteigert (lot nr. 46). Die Signatur lautet o [...] NICOLAI MORAVLI BRVGIS IN FLANDRIA IN PLATFA Q DICIT R DE OVDE[.]JACK, die Maße sind 68 x 95 cm. Dieses Gemälde tauchte 2007 im Kunsthandel auf, der heutige Aufbewahrungsort ist unbekannt. Beide Gemälde sind von größter Bedeutung für die weitere Erforschung des Œuvres von Pieter I Claeissens. Informationen über die beiden Bilder sowie zu weiteren Werken der Familie Claeissens bitte an: Anne van Oosterwijk, adjunct-conservator am Groeningemuseum Brügge, 0032 (0)50 44 8704, anne.vanoosterwijk@brugge.be. Vertraulichkeit wird selbstverständlich garantiert.

Hinweise zu Tina Haim erbeten

Für eine wissenschaftliche Publikation über die Bildhauerin Tina Haim (1887–1974), ab 1914 Haim-Wentscher, ab 1942 Wentcher, werden Hinweise (Abbildungen, Standorte, Schriftstücke usw.) zu ihrem vornehmlich in Berlin entstandenen Frühwerk (1910–31) erbeten. Die Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt. Kontakt: Dr. Martina Dlugaiczyk, erc Projekt artifex, Universität Trier, email: dlugaiczkyk@uni-trier.de

Forschungsauftrag zu Otto Ritschl

Der Museumsverein Ritschl, Wiesbaden, hat ein Forschungsprojekt gestartet, in dem das Werk des Malers Otto Ritschl in den Jahrzehnten zwischen dem Ersten und Zweiten Weltkrieg untersucht wird. Mehrmals hielt sich Ritschl in dieser Zeit in Paris auf, war mit Wilhelm Uhde bekannt und scheint Max Ernst und möglicherweise Picasso getroffen zu haben. Die Quellenlage ist jedoch ausgesprochen schwierig: Weder ist bekannt, ob es weitere Paris-Reisen bis 1933 gegeben hat, noch, wo sich der Maler dort aufhielt und welche Kontakte er hatte. Falls Ihnen durch Ihre eigenen Recherchen im Umfeld des Pariser Surrealismus oder der Zwischenkriegszeit Materialien zu Otto Ritschl bekannt sind, wären wir dankbar für Hinweise: Dr. Eva Reifert, Ferdinand-Miller-Platz 2, 80335 München, +49 (0)163 633 8500, eva.reifert@gmx.de